62. *Gottlieb Hufeland an A. W. Schlegel*

Jena d 5 Jul. 1798

Der letzte Posttag wird Ihrer geschätzten Gattin die verlangte Nachricht gebracht haben, mein theuerster Freund. Gottlob, ich kann fortfahren, wie ich damals endigte. Es ist in der Wochenstube alles vollkommen wohl, sowohl die Mutter als der Kleine, den ich nun seit gestern mit vollem Recht Adolph nennen kann. Sie sehen, daß ich einen Namen aus Ihrer Familie adoptirt habe.

Ihr heute erhaltner Auftrag wegen Eschens Büchern ist auf der Stelle ausgeführt worden. Hr. Lange hat alles in Empfang genommen. Auch hat er mir versichert, sowohl das Manuscript der Wissenschaftslehre als Ihres Hr. Bruders Buch richtig erhalten zu haben. Es geht alles zusammen nächstens ab. Ihre übrigen Nachrichten haben mir viel Vergnügen gemacht.

Was von der A. L. Z. bis jetzt nicht für Sie abgeholt ist, werden Sie nächstens zusammen erhalten. Allein eine wöchentliche Sendung Ihres Exemplars ist nach der ganzen Einrichtung der Posten nicht möglich. Wir können Ihnen von Zeit zu Zeit Parthien davon senden.

Ihre Recensionen werden nun wohl alle abgedruckt seyn; selbst die von Ruth, und eben so auch die vom französischen Musenallmanach mit Weglassung der Stelle aus dem *Hôpital des foux*. Es freut mich, daß Sie uns bald neue Recensionen versprechen. — Sendet uns Ihr HE. Bruder, dem ich mich recht sehr zu empfehlen bitte, nicht bald auch einige Beyträge?

Soviel ich weiß, sind für Sie drey Rescripte von Weimar, Gotha und Coburg da. Von Meiningen ist Bericht erfodert, der aber von der Universität, oder vielmehr von der philosophischen Facultät (vermuthlich ganz aus dem Votum von Schütz abgeschrieben), sehr vortheilhaft erstattet worden. Gewiß wird auch dies Rescript nicht lange ausbleiben. Dann sind Conformia da, und alsdann wird Ihnen entweder eine förmliche Vocation von Seiten der Akademie zugefertigt, oder, wenn man Sie etwa als einheimisch behandelt, es doch so gemeldet werden. Nächstens werden Sie auch eine kleine Antragsliste von der ALZ erhalten, meistens von Fortsetzungen, deren erste Theile Sie noch in Händen haben; aber Sie werden auch Vossens Ovid und Soltau's Hudibras darauf finden. Tiecks Sternbald hätten wir lieber von einem andern recensirt, gerade weil Tieck Ihren Shakespeare recensiren soll; nicht als ob ich auf Ihre Unpartheilichkeit nicht baute, sondern wenn man es einmal er-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id343347008/95